

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Instr. Sonntagsblatt“, „Humoristischer Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. (Satzpreis 10 Pf. Reklame 25 A. Bei Wiederholungen Rabatt.)

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiembendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 145.

Dienstag, den 3. Dezember 1907.

59. Jahrgang.

Bafereinkauf wegen Platzmangel bis auf weiteres geschlossen.

Königliches Proviantamt, Königsbrück.

Montag, den 9. Dezember 1907: Viehmarkt in Bischofswerda.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

Einträger, junge Leute von 14—16 Jahren, oder alte Leute, die nur noch leichte Arbeit verrichten können, von Aug Leonhardi, Glasfabrik, Schwepnitz.
1 Pferdewechter, 1 Wächter (verheiratet), Antritt 2. Januar 1908, Lohn nach Uebereinkunft, von Fr. Aug Wicke, Rittergutspachter, Bischofheim.

1 Schmiedegeselle für sofort zu dauernder Arbeit von M. Hermann, Schmiedemstr., Höllein.
1 Tischlergeselle sofort, (Lohn nach Uebereinkunft) von Erwin Puzke, Tischlermeister, Weißbach b. Pulsnitz.
1 Gehilfe für Bau und Möbelschleiferei sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von Friedrich Wagner, Tischlermeister, Elstra.

Das Wichtigste vom Tage.

- Der Kassierer der Privatvermögensverwaltung des Königs, Hofkassierer Vogel, mußte wegen unvorschriftsmäßiger Führung der Bücher von seinen Posten zurücktreten.
- Die sozialdemokratische Partei plant die Veranstaltung von Massenversammlungen in Sachsen als Protest gegen die von der Regierung eingebrachte Wahlrechtsvorlage.
- Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise haben gestern nachmittag 2 Uhr 57 Minuten die Rückreise nach Berlin angetreten.
- Der Großherzog von Baden begnadigte den Rechtsanwalt Karl Hau zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.
- Der katholische Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Schorlemer, hat in scharfen Wendungen die Verhaftungsmaßnahmen der „Köln. Volksztg.“ gekennzeichnet.
- Die anhaltische Staatsregierung hat sämtliche russischen Studenten aus der Hochschule zu Cöthen ausgewiesen. Die Ausweisung erfolgte, weil die Russen zu der anarchistisch-revolutionären Partei gehören.
- In Lemberg wurde eine Karikatur Kaiser Wilhelms auf der Reise verbrannt.
- Die Annexion des Kongostaates durch Belgien ist am Freitag unterzeichnet.
- In Portugal planen die Monarchisten, am nächsten Sonntag den Kronprinzen zum König auszurufen.
- Durch eine Explosion schlagender Wetter wurden in der Kohlengrube Naomi in Pennsylvanien 60 Bergleute eingeschlossen.

Die parlamentarische Ouvertüre im Reichstage.

Die am 22. November wieder begonnenen Verhandlungen des Reichstages haben sich als bald bemerkenswert und interessant genug gestaltet, und wenn der weitere Verlauf des neuen Sessionsabschnittes hält, was diese parlamentarische Ouvertüre verspricht, so kann er immerhin einen bedeutungsvollen Charakter erhalten. Das Interesse an den wiedereröffneten Debatten des Reichsparlamentes ist allerdings weniger durch das, was hierbei zunächst auf das Tapet gekommen ist, wie durch die ersten Lesungen der Gesetzentwürfe über die Bestrafung von Majestätsbeleidigungen, die Sicherung der Bauforderungen und den Versicherungsvertrag, sondern vielmehr durch die Generaldebatte über den Reichshaushaltsetat nachgerufen worden. Nach alter parlamentarischer Gepflogenheit sind hierbei die verschiedensten Themata berührt worden, und es ist jedenfalls bemerkenswert, daß gleich in den beiden ersten der allgemeinen Etatsdiskussionen, der Sitzungen vom 28. und 29. November, eine Reihe von Vertretern der Reichs- und der preussischen Regierung sprachen, nämlich der Reichskanzler Fürst Bülow selber, der sogar an beiden Tagen das Wort ergriff, ferner Reichssekretär v. Stengel, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz, der preussische Finanzminister v. Rheinbaben und der preussische Kriegsminister v. Gimm. Herr v. Stengel hatte die undankbare Aufgabe, den so ungünstig gewordenen Stand der Reichs-

finanzen zu beleuchten, und man muß ihm nachrühmen, daß er nichts zu beschönigen versuchte. Er kündigte denn auch mit kalter Ruhe neue Steuervorlagen an, unter Betonung der Notwendigkeit der Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich, sah er sich doch zu dem Zugeständnis gezwungen, daß die neubewilligten Reichsteuern teilweise schon ein klügliches Fiasko gemacht hätten. Ueber die anderweitigen Steuerpläne der Reichsregierung hüllte sich Herr v. Stengel allerdings noch in geheimnisvolles Schweigen, lediglich erklärte er da, daß auch fernerhin an keine direkten Reichsteuern zu denken sei. Der finanz- und steuerpolitische Faden des Schatzsekretärs des Reiches wurde dann vom preussischen Finanzminister v. Rheinbaben in der Sitzung vom 29. November weitergesponnen, doch auch Herr v. Rheinbaben wollte nichts über die neue Steuerprojekte der verbündeten Regierungen verraten, nur betonte er, daß von einer Wehrsteuer, welche der nationalliberale Führer Wassermann vorgeschlagen hatte, ebensowenig die Rede sein könne, als von einer Reichseinkommen- und einer Reichsvermögenssteuer; vermutlich werden wohl der Tabak und der Branntwein auch neue „bluten“ müssen.

Der Reichskanzler nun griff am ersten Tage der Etatsverhandlung des Reichstages ein, um sich hauptsächlich über die Enthüllungen im Moltke-Garden-Prozesse und über die angebliche Hofkamarilla zu verbreiten. In letzterer Beziehung trat Fürst Bülow sehr bestimmt auf, er bezeichnete die Gerüchte vom Bestehen einer solchen Kamarilla als leeres Geschwätz, trotzdem dürfte er hiermit weite Volkskreise keineswegs überzeugt haben. Der Moltke-Garden-Prozess und das Kamarillagespenst spielten dann auch in der Freitagssitzung wiederum ihre Rolle. In Bezugnahme auf den genannten Sensationsprozeß gab der preussische Kriegsminister seine schon erwartete Erklärung ab, in der er mit ebensoviel Ernst wie Freimut an diese heikle Sache herantrat, er gestand zu, daß schwere sittliche Verfehlungen im Offizierskorps vorgekommen seien und besprach hierbei des längeren die Fälle der Grafen Hohenau und Lynar, auf das gegen die beiden ehemaligen Gardeoffiziere eingeleitete ehrengerichtliche Verfahren hinweisend. Dem Grafen Kuno Moltke aber stellte der Minister ein geradezu glänzendes Leumundsergebnis aus und ließ durchblicken, daß derselbe nächstens vielleicht reaktiviert werden würde. Nach Herrn v. Bülow nahm auch Fürst Bülow nochmals das Wort: er berührte wieder das Kamarillathema, wobei er einige gestreichte Boshheiten gegenüber dem Sozialistenführer Bebel einflößte. Der Kanzler machte ferner Ausflüge auf das Gebiet der hohen Politik, streifte das marokkanische und das mazedonische Problem, sowie die Ergebnisse der letzten Haager Friedenskonferenz und verbreitete sich zuletzt in teilweise humoristischer Färbung über seine eigene ministerielle Stellung. Hoffentlich geht auch die weitere allgemeine Etatsdebatte in dieser interessanten Weise fort.

Oertliches und Sächsisches.

△ Pulsnitz. Am Sonnabend den 30. November verließ der 1000. Patent-Gegenstrom-Vorwärmer, eine Erfindung unseres Mitbürgers Herrn F. Mattia, dessen Fabrik und hatte derselbe aus diesem Anlaß sein gesamtes Personal zu einer Feier, bestehend in Konzert, Tafel und Ball im Saale des Herrenhauses eingeladen. Das Konzert wurde von der hiesigen Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Frenzel vorzüglich zu Gehör gebracht und durch Vorträge der Festteilnehmer, heiterer und ernsterer Art unterbrochen, unter anderem erfreute auch ein sehr gut vorgetragenes Doppelquartett die Zuhörer. Einige gemeinschaftliche Lieber feierten in

launiger Weise die Bedeutung des Tages und versetzte die Anwesenden bald in die angenehmste Stimmung. Im Verlauf der Feier gab Herr Mattia in kurzen Zügen ein Bild über die Entstehung seines Patentes und die Entwicklung seiner Fabrikation. Daraus ersah man, wie seit dem Bau des ersten Vorwärmers im Jahre 1896 von Jahr zu Jahr der Umsatz gestiegen und die Apparate Dank ihrer einfachen und bewährten Konstruktion nicht nur nach allen Ländern Europas, sondern auch darüber hinaus bis nach Amerika und Afrika verhandelt worden sind. Zu den bis jetzt gelieferten 1000 Apparaten wurde die stättliche Zahl von zirka 98 000 Messing- bzw. Kupferrohren verwendet, davon im Jahre 1906 allein 14 717 Stück. Zugleich dankte Herr Mattia seinem Personal für die während dieser Zeit geleisteten treuen Dienste. Aus seinen Worten ging ferner hervor, daß die Herren Dreher Kunze und Maschinist Fichte über 30 Jahre und die Herren Werkmeister Kentsch, Monteur Dürlisch, Dreher Pohle und Tischler Müller über 25 Jahre bei der Firma tätig sind. Den beiden Erstgenannten ist vor kurzer Zeit vom Landesherren das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Herr Mattia schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß seine Fabrik immer eine Stätte gemeinsamen, geistlichen Zusammenarbeitens sein möge. Seitens des Personals wurde Herrn Mattia verchiedentlich gedankt für das alle Zeit bewiesene Entgegenkommen, sowie für die Veranstaltung der Feier. Nach der Tafel hielt ein flottes tänzerisches Alt und Jung in bester Stimmung zusammen und erst spät nach 12 Uhr trennte man sich mit dem Bewußtsein, ein schönes Fest gefeiert zu haben.

— Der vorgestrige 1. Adventsonntag stand in Pulsnitz schon unter der kommenden Weihnachtsstimmung. Bei herrlichem, leichtem Frostwetter herrschte in der Stadt ein sehr lebhaftes Treiben. Auch die Orte der Umgebung hatte zahlreich Besucher gestellt. Ueberall hatten die Geschäftsinhaber ihre Waren zur Ausstellung gebracht, und an den hell erleuchteten Schaufenstern drängte sich auch in den späten Nachmittagsstunden noch jung und alt, um die ganzen Herrlichkeiten zu bewundern und auszuwählen. In der Hauptsache wird es ja vorgestern wohl beim Auswählen geblieben sein, und nur vereinzelt mögen den Geschäftsinhabern ansehnliche Einnahmen zugeflossen sein. Aber es war doch der erste Schritt zu dem kommenden Weihnachtsgeschäft, das hoffentlich überall ein recht gutes werden wird. Alle aber, die vorgestern die zahlreichen gefälligen und mannigfaltigen Auslagen bewundert und gesehen haben, was man an praktischen Weihnachtsgeschenken auch in Pulsnitz bekommen kann, diese alle werden es hoffentlich an recht belangreichen Einkäufen bei den hiesigen Geschäftsinhabern nicht fehlen lassen.

Pulsnitz. Das schon letzthin angekündigte Künstlerkonzert heute Dienstag im Schützenhause verspricht einen hohen, eigenartigen Musikgenuß, da Frau Knothe-Wolf, die ja hier vor Jahren öfters reichen Beifall erntete, diesmal die großen, wundervollen Sopranpartien aus Beethovens herrlicher Oper „Fidelio“ singen wird und die Tenorstimme desselben Tonwerkes, ebenfalls Musikperlen von unvergänglicher Schönheit, durch Herrn Opernsänger Ebbach vom Stadttheater in Heidelberg vorgetragen werden. Zur Kunst wird sich die Wissenschaft gesellen, indem Herr Direktor Raden, Leiter einer angesehenen Dresdener Musikschule, in einem Vortrage Einführung und Erläuterungen zu der genannten Oper und insbesondere den Gesangsnummern gibt. Der so trefflich geplanten, einheitlichen und dabei vielseitigen Veranstaltung ist eine zahlreiche Zuhörerschaft von Herzen zu wünschen und allen Musikfreunden unserer Stadt und Umgegend ist der Besuch warm zu empfehlen.

— Wetterausichten für den Dezember. Nach den Wetterprophezeiungen sollen die ersten Dejembertage schön sein.

ng
nd
mpfohlen
m Markt.
1. Etage.
Ware!
Sonntag von 7—8 1/2, 11—12 1/2, 2—9 Uhr geöffnet.
Preise!
fen.
erei
Geschäft und
Geschäft in
ge bei nicht
ählung zu
ne beltebig-
1860 an
Blattes.
Wagen
u verkauft.
f. Hof, II.
bock
Nr. 31.
Kalbe,
verkauft.
Bahn.
kanf.
den Farben
u. einzelne
de u. Stiefels
Uniformen
straße 13, II.
74.
opol
zu verkaufen
afte 240.



Sie schlagen aber bald in unfreundliches windiges Wetter, das bis zum 15. wahren soll, um. Vom 16 bis 20. Dezember kaltes, vom 21. bis 29. trübes Wetter mit Schneefällen. Die drei letzten Tage sollen besonders kalt sein. Das gleiche Wetter herrschte im Dezember des vergangenen Jahres.

Das Dezemberfest der „Flotte“ bringt auf der ersten Seite einen Nachruf für das Ehrenmitglied des Deutschen Flottenvereins, Se. K. H. den Großherzog Friedrich I. von Baden, und für den ersten Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, Se. Durchlaucht Wilhelm Fürsten zu Wied. Die wohl gelungenen Porträts, dieser beiden um den Deutschen Flottenverein und das gesamte Deutsche Vaterland so hoch verdienten Männer sind dem Nachruf beigegeben. „Die Bedeutung des Anschlusses Spaniens an England“ von Rogalla v. Bieberstein „Die Verwendung der Preßluft im Schiffbau“ von Dipl.-Ing. Erich Lesser, „Ein Weihnachtsabend an Bord“ und „Vom ersten preussischen Kanonenboot“ von Alfred Schwarz, sind Artikel, die den Lesern der „Flotte“ viel Interessantes und Wissenswertes bringen werden. „Neues aus unserer und aus fremden Marine“, „Die Sonderfahrten des Deutschen Flottenvereins im Sommer 1907“, ein kurzer Artikel über „Marseille“, der in der Spionagesachevieler genannten Stadt, sowie zahlreiche Illustrationen machen auch diese Nummer im Verein mit einer reichhaltigen Unterhaltungsbeilage zu einer willkommenen Gabe für die Mitglieder des Deutschen Flottenvereins. Mit dem 1. Januar 1908 beginnt ein neuer Jahrgang. Anmeldungen zur Mitgliedschaft des Deutschen Flottenvereins nimmt Herr Bürgermeister Dr. Michael in Pulsnitz entgegen.

Fr o s t. Man kann allgemein sagen, daß im Gebirge die Frostdauer mit der Seehöhe zunimmt, daß jedoch diese Zunahme nicht vollständig gleichmäßig ist. Im allgemeinen ist die Zunahme auf der Nordseite der Gebirge größer als auf der Südseite. Doch läßt im Gebirge in den Sudeten und im Riesengebirge sich die Wahrnehmung machen, daß die Südseite trotz ihrer Südexposition in den Tälern eine längere Frostdauer besitzt als die Nordseite, was sich wohl durch die Bedeckung von Böhmen erklärt. Der Frost steigt im Herbst viel rascher von der Höhe herab, als er im Frühjahr wieder emporweicht. So braucht er in Sachsen beispielsweise, um von 1200 m auf 100 m herabzusteigen, 54 Tage. Die Zeit, welche die Sonnenstrahlen brauchen, um im Frühjahr die Schneedecke zu schmelzen und den Boden aufzutauen, entspricht der Verzögerung des Eintritts der frostfreien Zeit im Vergleich zum Eintritt der Frostperiode. Die mittlere Veränderlichkeit des Frostes nimmt im gemäßigten Europa und Asien von Westen nach Osten ab.

O b e r l i c h t e n a u. Am 1. Adventsonntage fand nach beendetem Vormittagsgottesdienste in der Kirche die Wahl zweier Kirchenvorstandsmitglieder statt. Von 68 angemeldeten Wählern waren 52 erschienen. Es erhielten die Herren Julius Schäfer 35, Wilhelm Franke 32, Julius Bürger 9, Gustav Geißler 8, Franz Gräfe 8, Bernhard Oswald 3, Hermann Schäfer 2 und Franz Pofandt, Ernst Anders, Alwin Höfgen, Karl Hübnert, A. Biernert, Julius Haake und A. Thomshle je 1 Stimme. Die beiden ergebnislosen Herren, welche aufzufahren hatten, gelten also somit als wiedergewählt.

K a m e r n z. Die gestern Nachmittag im Hotel zum goldenen Stern abgehaltene außerordentliche Bezirksversammlung des königlich sächsischen Militärvereins-Bundesbezirktes Kamenz wurde durch die Anwesenheit des Bundespräsidenten Herrn Justizrat Windisch, Major d. L., Dresden, ausgezeichnet. Außer den Mitgliedern des Bezirksvorstandes, in dessen Mitte Herr Ehrenbezirksvorsteher D. Krausch erschienen war, waren von den 42 Vereinen 39 durch Deputierte vertreten, ferner wohnte eine Anzahl Vereinsmitglieder der Versammlung bei. Die Verhandlungen wurden nachmittags 3 Uhr von Herrn Bezirksvorsteher Leiblin mit einem dreifachen stürmisch erwiderten Hurra auf den hohen Protektor der königlichen sächsischen Militärvereine, Se. Majestät König Friedrich August, eröffnet. Seine besondere Begrüßung galt darauf dem Herrn Bundespräsidenten, welcher erstmalig einer Versammlung des Bezirks Kamenz beiwohnte; die Versammlung gab ihrer Freude darüber durch Erheben von den eigenen Ausdrücken. Der Herr Präsident begrüßte alsdann die Versammlung und übermittelte die Wünsche des Präsidiums für einen glücklichen Versammlungsverlauf. Es folgten Mitteilungen des Vorsitzenden über die Ereignisse seit letzter Versammlung, u. a. den Königsbesuch in Pulsnitz und Großröhrsdorf, den Heimgang des verdienten Bezirksstärkers Jannasch, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den eigenen Ehren, sowie die diesjährige erstmalig außerhalb Dresdens in Bautzen abgehaltene Bundesgeneralversammlung, womit das Interesse dafür offensichtlich eine Belebung erfahren habe. Herr Justizrat Windisch gab dazu verschiedene Erläuterungen, insbesondere über die Genesungshelme auf der Festung Königstein und in Lauter i. Erzgeb. Einem Aufrufe des Bezirks Meissen für eine freiwillige Kalenderpende für die Mannschafsstuben der Kasernen wurde zugestimmt. Bezüglich der Einführung des neuen Tanzregulativs und der dadurch bedingten Einziehung der Tanzbücher beschloß die Versammlung, Gesuche um Genehmigung von Tanzlaubnissen in Militärvereinen künftig durch ein eigenes Druckformular zu bewirken. Von der Anregung der Errichtung eines König Albert-Denkmal in Kamenz wurde Kenntnis genommen. Gerügt wurde u. a. die Benachteiligung des sechshundert Buchhandels durch Empfehlung von auswärtigen Kolportageartikeln durch Bezirks- und Vereinsvertreter an die Mitglieder. Weitere Gegenstände waren interner Natur. Für die zur Neuwahl stehenden Ämter für die Kasernenführung wurden die Herren Kaufmann Adolf Grünberger als 1. und Steuerassessor Schöne als 2. Bezirksstärker gewählt. Zum Schluß ergießt der Herr Bundespräsident das Wort um in herzlicher Weise der Versammlung seine Freude über ihre mustergültige Haltung, überhaupt den hervorgetretenen guten patriotischen Geist im Bezirke auszubringen. Nach dreieinhalbstündiger Dauer fand die Versammlung ihr Ende.

K a m e r n z. Für die mit Ende dieses Jahres infolge Ablaufs der Wahlperiode aus der Bezirksversammlung

der königlichen Amtshauptmannschaft ausscheidenden Vertreter der Höchstbesteuerten Herren Fabrikbesitzer Ernst Herrm. Müller-Kamenz, Fabrikbesitzer Paul Raupach-Pulsnitz M. S., Rittergutsbesitzer Huitig auf Neustädtel und Fabrikbesitzer Adolf Werner-Großröhrsdorf fanden gestern vormittag im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Ergänzungswahlen auf die Jahre 1908—1913 statt. Daran beteiligten sich von den 121 Höchstbesteuerten im Bezirke der Amtshauptmannschaft 42. Es wurden sämtliche Ausscheidenden wiedergewählt.

D r e s d e n. Gestern Vormittag 1/10 Uhr fand in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen Georg und der Prinzen Friedrich Christian und Ernst hier selbst die Vereidigung der im Herbst eingezogenen Rekruten sämtlicher Truppenteile der Dresdener Garnison statt. Die Rekruten hatten sich in einem Biered vor dem auf dem Alaunplatze errichteten, mit Tannenzweig und Waffen geschmückten Felballe aufgestellt. Se. Majestät der König begrüßte mit seinem Erscheinen sämtliche Anwesenden mit einem „Guten Morgen!“. Nachdem er die Fronten abgeritten, hielt er eine Ansprache an die Rekruten und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Nach erfolgter Vereidigung der Soldaten richtete der Kommandierende General v. Broioren ebenfalls einige Worte an dieselben und brachte zum Schluß ein Hurra auf den König aus. Nachdem der Monarch den Paradesch der Ehrenkompanie abgenommen hatte, führte er die Fahnen der Regimenter und die Ehrenkompanie nach dem königlichen Schlosse.

D r e s d e n. Der König traf am Sonntag früh 3 Uhr 49 Minuten von Sylbenort wieder hier ein und besuchte vormittags mit den Prinzen den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Nachmittags unternahm der König mit seinen Kindern einen Ausflug in die Dresdener Heide, von dem er mit der Bahn nach Dresden zurückkehrte und um 6 Uhr an der Familientafel in Villa Stroßeln teilnahm. Heute Dienstag findet die Firmung des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Christian statt.

— Unter dem Titel „Der Fortschritt“ erscheint von jetzt an allmonatlich eine Zeitschrift, die Nachrichten der Mittelstandsvereingung im Königreich Sachsen verbreiten soll.

D r e s d e n. Zum Vermögen des Kaufmanns Viktor Hahn in Dresden, kurzzeit in der Seligensenanfall Baugen, ist Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt worden.

— Die freiwillige Feuerwehr in Rautzhan ernannte zum Dank für das Wohlwollen, das der Herr Staatsminister der Wehr hierher entgegengebracht hat, anlässlich ihres dritten Stiftungsfestes den Staatsminister Dr. Graf von Hofenthal und Bezgen zu ihren Ehrenmitgliedern.

K i e s a. Rauf da kürzlich in einem benachbarten Dorfe ein Mann, seines Zeichens wohlbestallter Gemeinbediener und Nachtwächter, das Los Nr. 31 in der Sechsiglotterie. Siehe da, der Hauptgewinn, den sich schon manche „erträumt“ hatten, fällt bei der Ziehung auf die Nr. 31. Hoffentlich verführt der Haupttreffer den glücklichen Gewinner nicht in Versuchung, seine Verpflichtungen als wachsamem Auge des Gesetzes zu verabsäumen. Der Hauptgewinn war — eine Bettstelle mit tabelloser funktionierender Sprungfedermatratze.

Politische Umschau.

D e u t s c h e s R e i c h. Der Kaiser hat seinen Aufenthalt in Sighelisse um eine Woche verlängert. Das Fest, das der Monarch am Sonnabend den Schulkindern gab, nahm einen prächtigen Verlauf. Der Kaiser scherzte mit den Kindern und forberte sie zum Zulangen auf. Große Mengen von Schokoladen und Kuchen wurden verteilt. — Der Besuch des Kaisers in Holland ist nunmehr für den 13. Dezember in Aussicht genommen.

B e r l i n, 2. Dezember. Eine neue koloniale Abrechnungsstelle, die die Erhebung der Abrechnungsarbeiten im südwestafrikanischen Schutzgebiet, die während des Aufstandes mit herlaufenden Verwaltung nicht Schritt halten konnte, vorzunehmen soll, ist von der Zentralverwaltung in Aussicht genommen. Im Einvernehmen mit dem Rechnungshofe des Deutschen Reiches soll sie aus Sparsamkeit und aus praktischen Gründen ihren Sitz nicht im Schutzgebiet, sondern in Berlin erhalten; das Personal soll zunächst den aus Schwefel heimkehrenden Verfassungen, im übrigen aber aus dem Heere entnommen werden.

B e r l i n, 2. Dezember. Die Kommission zur Beratung der Damarvenvorlage trat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Abg. v. Amin (kons.) zusammen. Es wurde beschlossen, zunächst in eine General-Diskussion einzutreten, die so gestaltet werden soll, daß am Schluß die Reichsfrage gesondert behandelt wird. Von einem Mitgliede der Kommission wurde ausgeführt, daß das bisherige Verfahren der Anstiedelungskommission zu schwerfällig, der Inkongruenz zu unmaßstäblich sei, weshalb vorläufige Anläufe nicht gemacht werden könnten. Es sei daher in erster Linie notwendig, die Anstiedelungskommission zu reorganisieren. Von den Regierungsvertretern wurden diese Einwände eingehend zurückgewiesen. Ferner wurde die Frage angeregt, ob und inwieweit die Enteignung geeignet sei, die Preise für die Güter, die jetzt schon zu hoch seien, und noch weiter steigen würden, auf ein angemessenes Maß zurückzuführen. Dies sei der Kernpunkt der ganzen Vorlage. Von der Regierung wurde zur Frage der Güterpreise hervorgehoben, daß durch das Mittel der Enteignung die ungesunde Preistreibeerei verhindert werde. Der Anlauf von polnischer Seite werde nachlassen wegen der Unsicherheit der Preise bei der Enteignung, außerdem werde die Regierung planmäßig vorgehen, sie werde die Enteignung auf gewisse Distrikte anwenden, im übrigen aber den Güterwandel in Ruhe lassen. Vonseiten eines Gegners der Vorlage wurde auf die politischen Folgen der Vorlage hingewiesen. Statt der roten Gefahr werde man die tote Gefahr herausbeschwören. Von der Regierung wurde demgegenüber betont, daß man der jetzigen Vorlage bedürfe, um die vorhandenen Anstiedlungen zu beseitigen, und zu verhindern, daß das Deutschtum von der polnischen Welle überflutet werde. Das Ziel auch der Maßregeln der Regierung gehe dahin, den Frieden und die Ruhe zu erhalten. Aber mit Langmut sei nichts zu erreichen. Am Nachmittag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

B e r l i n, 2. Dezember. Aus Anlaß der morgen stattfindenden Feier der Grundsteinlegung des Kaiserin Auguste Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich ist an vier auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge wissenschaftlich und praktisch hervorragend verdiente Ärzte: die Privatdozenten für Kinderheilkunde Dr. Hugo Neumann-

B e r l i n, Dr. Bernhard Benedig-Berlin und Dr. Artur Keller-Magdeburg, sowie den leitenden Arzt des deutschen Vereins für Kinderasyle, Sanitätsrat Dr. Cassel-Berlin, der Professorstitel verliehen worden.

D e s s a u, 2. Dezember. Die herzoglich-anhaltische Staatsregierung hat sämtliche russischen Studenten aus der Hochschule in Cöthen ausgewiesen. Den Ausgewiesenen wurde eröffnet, daß die Ausweisung erfolgte, weil sie zu der anarcho-sozialistischen Partei gehören.

— Das 11. deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. nimmt nach den Beschlüssen des Ortsausschusses am 19. Juli seinen offiziellen Anfang. Damit wird vor allen Dingen den Wünschen der Sachsen Rechnung getragen, die sich sonst nicht in der gewohnten Weise hätten beteiligen können in Rücksicht auf den ungleichen Beginn der Sommerferien. In der Vorwoche wird die Frankfurter Turnerschaft täglich auf dem Festplatze und in der Festhalle Proben abhalten und die Bürgerwehr mit den Darbietungen eingehend bekannt machen, um in der eigentlichen Festwoche die Plätze bei den Ausführungen den Gästen zu überlassen.

D e s t e r r e i c h - U n g a r n. L e m b e r g, 2. Dezember. Nach Schluß der gestrigen Protokollversammlung gegen die preussische Polenpolitik zogen die Teilnehmer, nationale Lieber singend und Schimpf- und Schmährufe auf Lehrenthal und Balow ausstoßend, durch die Straßen. Vor der Universität hielt ein Student eine Rede, in welcher er die Bevölkerung aufforderte, dem deutschen Konsul in Lemberg keine Wohnung zu vermieten. Zum Schluß wurde eine Karrikatur Kaiser Wilhelms, welche auf einer Stange befestigt war, verbrannt. Der Versuch der Volksmenge, auch vor dem deutschen Konsulat zu demonstrieren, wurde von der Polizei mit Gewalt verhindert.

Sächsischer Landtag.

D r e s d e n, 2. Dezember. Auf der Tagesordnung steht die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Gesetzgebungsdeputation betr. den Gesetzentwurf wegen Errichtung eines Amtsgerichts in Köhlschbroda. Namens der Gesetzgebungsdeputation erstattet Abg. Hettner (Nat.) den Bericht und empfiehlt die Annahme der Vorlage in unveränderter Form. Nach kurzer unerheblicher Debatte beschließt die Kammer demgemäß. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr. Wahlrechtsvorlage und damit zusammenhängende Anträge.

Deutscher Reichstag.

D. V. K. Der Reichstag genehmigte am Sonnabend in dritter Lesung den Vertrag mit den Niederlanden betr. Unfallversicherung und trat dann in die Weiterberatung des Etats ein. Erster Redner war der Abg. Dr. Wiemer (fr. Dpt.), der es mit Freuden begrüßte, daß der Reichskanzler einer Erganzungsdeputation über die Auflösung des Reichstages mit so großer Entschiedenheit entgegengetreten sei. Das Volksrecht habe bei den Wahlen gegen die Sozialdemokratie entschieden. Jetzt prophesie Herr Bebel wieder den raschen Zerfall des Reiches; die Wahlen hätten Herrn Bebel jedoch abermals in dem Rechte eines schlechten Propheten gezeigt. Wenn das Zentrum die Verantwortung für die jetzige unangenehme Finanzlage des Reiches ablehne, so sei die Schuldlast doch schon vor der Auflösung des Reichstages vorhanden gewesen, zu einer Zeit als das Zentrum noch ausschlaggebend war. Man solle jedoch die Ungunst der Finanzlage nicht übertreiben. Ob weitere neue Steuern überhaupt nötig seien, werde die Budgetkommission noch zu prüfen haben. Seine Partei trete jedoch für direkte Steuern ein und sei gegen eine weitere Erhöhung der indirekten Steuern. Sie sei gegen Monopole, fordere aber eine Reform der Brauntinsteuer. Auch für die Vermögenssteuer müsse sie eintreten. Die Kolonialforderungen müßten in der Kommission noch sorgsam geprüft werden. Seine Partei werde weiter nach dem Vorlage handeln, daß die beste Waffe für das Heer und das beste Schiff für die Flotte gut genug sei. Die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers über den Molke-Hardenprozeß hätten wohl manches Geranne zerstückelt, doch stände das Militärabinett nicht in allen Fällen vorwurfsfrei da. Darauf ergriß Reichskanzler Fürst Bälou das Wort, um seine Stellung zu fragen der inneren Politik darzulegen und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß auch die preussischen Fragen die Blockparteien keineswegs zu sprengen brauchten. Wollte sie nur daß die Blockparteien in den Fragen zusammenhalten, in denen das Wohl und Wehe des Vaterlandes abhängig sei. Dabei könnten die einzelnen Parteien doch in grundsätzlichen Fragen ihren eigenen Weg gehen. Wie er (der Kanzler) in seiner ersten Rede erklärt habe, werde er auch weiter festhalten an der bewährten Wirtschaftspolitik des Reiches und die Fortsetzung einer gesunden Sozialpolitik fördern. Er habe aber auch gesagt, daß er es für angemessen halte, den liberalen Anschauungen entgegenzukommen. Das dem Hause zugegangene Verzeichnis und das Böhmengesetz werden dem, wie er glaube entsprechen. Er zweifle nicht, daß alle Forderungen für die Wehrkraft des Reiches einmütig von allen bürgerlichen Parteien angenommen werden würden, und hoffe auch auf eine Bereitwilligkeit der Mittel zur Deckung des Defizits. Notwendig sei auch die Eindämmung der in den Großstädten hochgekommenen Schnupfepresse, die nur vom Skandal lebe. Die Vorarbeiten für eine Reform des Strafrechts und Strafprozesses werden beschleunigt werden und der Strafvollzug solle verbessert werden. Am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede wiederholte der Kanzler, die Blockpolitik verlange für die beteiligten Parteien keineswegs eine Aufgabe ihrer Prinzipien. Er habe alles getan, um die Bahn frei zu machen, jetzt sei es an den Blockparteien, zu zeigen, was sie können. Staatssekretär des Reichsinnensamts von Tirpitz erklärte gegenüber den Ausführungen des Abg. Dr. Wiemer, der Streit des Admirals von Ahlefeld mit einem Schiffskommandeur sei auf Veranlassung des Kaisers gütlich beigelegt worden. Abg. Kiebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Dpt.) sprach sich zu der ansässigen Politik anerkennend aus und verbreitete sich über die einzelnen Fälle des Etats. Abg. Dr. v. Starzynski (Pole) wandte sich gegen die preussische Polenpolitik. Darauf verlas er sich am Montag 1 Uhr. — Schluß 3 1/2 Uhr.

Der Reichstag legte am Montag die erste Lesung des Etats fort. Nachdem Abgeordneter Schrader (fr. Dpt.) für Einführung direkter Reichsteuern eingetreten war, zeichnete Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg in längerer Rede die künftige Aufgabe des Reichsamts des Innern, wobei er bat, die Schaffung eines besonderen Reichsarbeitsamts vorläufig aus der Diskussion auszuschneiden. Die Sozialpolitik müsse selbstverständlich weitergeführt werden. Ein Entwurf über die Zusammenlegung der Arbeiterversicherungs-gesetze werde gleichzeitig mit der Vorlage über die Witwen- und Waisenversicherung erscheinen. Die Koalitionsrecht der Arbeiter dürfe nicht verkannt werden. Eine Novelle zum Wettbewerbsgesetz sei vorbereitet, ebenso ein neues Wein-gesetz. Die Geldmarktsverhältnisse bedürften wachsender Aufmerksamkeit. Redner schloß mit lebhaftem Beifall mit der Bitte, das Haus möge ihn bei diesen wichtigen und großen Aufgaben zum Nutzen des arbeitstätigen Volkes unterstützen.

Abg. v. Payer (südd. Dpt.) forderte direkte Reichsteuern, daneben in der Blockpolitik einen Rück nach links. Abg. Zimmermann (D. Repp.) begrüßte das Arbeitsprogramm des neuen Leiters des Reichsamts des Innern. Abg. Dr. David (Soz.) meinte unter lebhaftem Widerspruch aller bürgerlichen Parteien, die Sozialpolitik des neuen Staatssekretärs sei noch arbeitfeindlicher als die seines Vorgängers und stellte schließlich Preußen als die Quelle jedweden Rückschritts hin. Darauf wandte sich der preussische Kriegsminister v. Einem noch gegen einen ihm von einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ zugegangenen Brief und betonte, er habe von seiner früheren Kennzeichnung dieses Mannes nichts zurückzunehmen. Dienstag: Fortsetzung.

Gest... aus... Car... M... Ratten... „Es sch... 100 Pf. M... NO... Motor... Deuts... Ge... Tal... Zu... Schön... verkauft... Pulsnitz... Stark... nahe zum... zu verkaufen... Oborn, ...

Gestrickte Westen

aus bestem Kammgarn.



Außerst solide Qualitäten!
Vorzüglich im Tragen!
Alle Preislagen!

Carl Henning.

Mäuse

Ratten vertilgt radikal
„Es schmeckt prächtig.“ Pat. 50 u.
100 Pf. M. Jentsch, Drog. Langestr.

Langestr. Theodor Vogel Langestr.

..... 12 Uhrmachermeister 12

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Uhren

für Herren und Damen.
Herren-Uhren von 7 Mark an
Damen-Uhren von 10 Mark an
Zimmer- und Haus-Uhren
mit herrlichem Gong-Schlag.
Bureau-, Kuckucks-,
Küchen-, Wecker-Uhren.
Nur solide, besterprobte Fabrikate
Reichste Auswahl. 2-jährige Garantie.
Gravierungen auf alle Metalle bis zu den
feinsten Ausführungen. —
Werkstatt für Reparatur u. Re-
paratur bei mäßigen Preisen an
Uhren, Gold- und Silber-Waren
Optischen Artikeln und Musik-Werken.



Alle neuen Uhren
werden in meiner
Werkstatt auf das
sorgfältigste geprüft
und reguliert.

Gold-Waren

Uhrketten für Herren u. Damen.
Nur erstklassige Fabrikate.
Unerreichte Auswahl. —
Armbänder Double und Silber.
Stete Neuheiten!
Broschen, Ohrringe, Hals-Ketten,
Manschet- und Chemisettknöpfe,
Anhänger, Herze, Medallions.
Trauringe in allen
Preislagen.
Optische Artikel
als: Operngläser, Baro- u. Thermo-
meter, Fadenzähler, Brillen und
Klemmer in Nickel, Stahl u. f. w.
Musikwerke aller Arten. Plat-
ten zu Spielboxen.

Engl. Ross-, Fress- und Drusen- pulver,

1 Pfd. 55 Pf., 6 Pfd. 3 M.
Restitutionsfluid
nach echter Vorschrift
1 Flasche 1.50 M.

empfiehlt die
Apotheke zu Pulsnitz.



Gelegenheitskauf.

Livree-Mäntel in allen Farben,
Pelze, Pelzgarnituren u. einzelne
Pelztragen, ganze Anzüge u. Stiefel-
hosen billigst abzugeben. Uniformen
aller Art am Lager.
S. Grün,
Dresden-N. Landhausstraße 13, II.
Gegründet 1874.

Normal-Unterkleider



in ungewöhnlich grosser
Auswahl zu sehr nie-
drigen Preisen.
Herren - Normal - Hemden
Damen - Normal - Hemden
Unterbeinkleider
Unterjacken
für Damen und Herren.
Bei rauher Jahreszeit für
Jedermann unentbehrlich!
Nur ganz solide Fabrikate
aus bestem Material bei
Carl Henning.

Oldenburger Kalbe,
10 Monate alt, ist zu verkaufen.
Oberlichtenau
Louis Fabn.

Eine junge Kalbe

3/4 Jahr alt, steht zum
Verkauf
Häslich No. 43b.

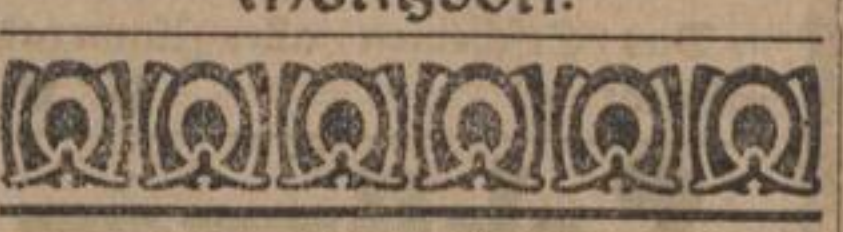
Bilz Nährsalz- Cacao,

Obstnährsalze
enthaltend,
daher der
gesündeste und
wohlschmeckenste.
Jilz & Kludt
DRESDEN.

Niederlage bei:
Richard Köhler, Pulsnitz.

Roggenstroh

(Flegeldrusch und Maschinenbrett-
drusch) taufen zu höchsten Preisen
Aug. Walther & Söhne
Moritzdorf.

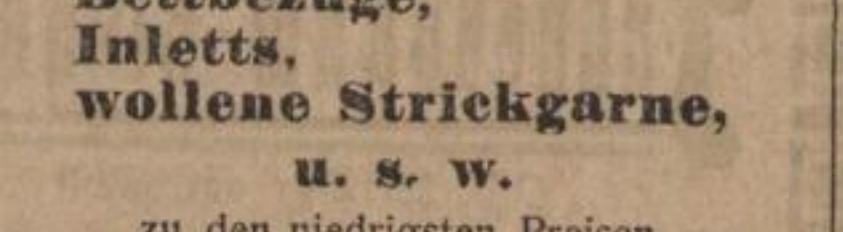


Weihnachts-Feste

empfehle mein gut-
sortiertes Lager in
wollenen und halb wollenen
Rockzeugen,
Hemdenbarchent,
Jackenbarchent,
Handstuhlweberei dauerhafte Ware,
Bettbezüge,
Inletts,
wollene Strickgarne,
u. s. w.
zu den niedrigsten Preisen.

Hedwig Frömmel,

Kurze Gasse 299.



Miet-Verträge

hält auf Lager d. Buchdruckerei d. Bl.

Brikett-Verkauf.

Sächsischer Hof u. Kamenzer-
strasse 199. Sonnabend bis abends
8 Uhr, Sonntag früh bis 9 Uhr.
Einzelverkauf à Zentner 77 Pf. In
Fuhren à Zentner 69 Pf.

Georg Borsdorf.

Frische Veilchen!

erzeugt durch seinen überraschend natürlichen
Geruch Bergmann's
Frühlings-Veilchen
von Bergmann & Co. Kadebent.
Dorrätig à Flasche 50 Pf. bis M 2 bei
Felix Herberg, Mohrendrogerie.

Offene Stellen.

Besseres Dienstmädchen
nach Dresden für 1. Januar 1908
gesucht. Vorstellung heute Diens-
tag Abend im Schützenhaus Pulsnitz
erwünscht.

Hausmädchen

zum Gästebedienen, findet auch
Gelegenheit das Kochen zu erlernen,
gesucht sofort oder 1. Januar in
Bad Marienborn b. Kamenz i. S.

Ein Knabe,

welcher Lust hat Schneider zu
werden kann Ostern unter günstigen
Bedingungen in die Lehre treten bei
Emil Müller, Schneidernstr.
Neumarkt.

Knabe,

Ostern die Schule verlassend, welcher
sich zu einem tüchtigen Kaufmann
ausbilden will, komme zu Ostern auf
einem kaufmännischen Kontor in die
Lehre treten. Handelsschul-Besuch
nicht erforderlich.
Angebote werden unter T. St.
erbeten in die Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen,

welches Ostern die Schule verläßt,
wird zu mieten gesucht.
Wo? zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Solider, junger Mann sucht per
15. d. M. resp. 1. Jan. 1908

möbeliertes Zimmer

ev. mit Mittagstisch.
Gef. Off. unter G 100. a. d. Exp.

Freundl., möbl. Wohnung

sofort oder später zu vermieten.
Langestrasse 25.

Ein Knabe,

welcher Ostern die Schule verläßt,
sucht Lehrstelle in einem
Contor.

Werte Offerten unter W. 50.
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Weihnachtsfeste

empfeilt in bekannter Auswahl:

- Schwarze Saccos
- Farbige Paletots
- Frauen-Paletots
- Astrachan-Saccos
- Seidenplüsch-Saccos
- Kinder-Saccos
- Schwarze Kleiderstoffe
- Farbige Kleiderstoffe
- Schwarze Seidenstoffe
- glatt und damassiert
- halbfertige Roben
- in Seidenbatist, Wolle und Seide
- Blusen-Sammete
- Blousen-Seiden
- Teppiche
- Lisch-Decken
- Schlaf-Decken
- Reise-Decken
- Bett-Vorlagen
- Bett-Decken
- Gardinen
- Bitragen
- Züll-Bett-Decken etc.

Friedrich August Nümann

Kamenz.

Ueber Berg und Tal laufen Sturmvogel-Räder

mit 2 Geschwindigkeiten
Vornehmer Bau, brillanter Lauf, wunderbare
Ausstattung.

Vertreter an allen Orten gesucht.

Motorräder, Nähmaschinen, Zubehörteile.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttnner, Berlin - Halensee 164.

Lassen Sie sich doch nicht blüffen

und geben Sie nichts auf leere Redensarten!
Halten Sie sich vielmehr im eigenen Interesse
nur an Tatsachen.

Eine unumstößliche Tatsache ist es nun
aber, daß der echte Kronen-Malzkaffee
von keinem Konkurrenzfabrikat an Güte noch
an Genusswert übertroffen wird; dies ist von
der Wissenschaft festgestellt worden, und kann
durch leere Redensarten nicht widerlegt werden.

Achten Sie also beim Einkauf darauf, daß
Sie wirklich den echten Kronen-Malzkaffee
bekommen; er kommt nur in geschlossenen
Paketten zum Verkauf und trägt als Schutz-
marke das patentamtlich eingetragene Kronen-
Warenzeichen.
Sachsen-Altenburgische Malzkaffee-Fabr.
Paul Gustavus.

Zu verkaufen.

Schöne, starke

Ferkel

verkauft Dr. Weißmann,
Pulsnitz M. S.

Starke Sattel-Kuh

nahe zum Kalben steht
zu verkaufen
Oborn, No. 154.

Eine Ziege

steht zu verkaufen in
Häslich Nr. 43.

Ein paar Winter-Ueberzieher,

ein Sfabrstuhl u. ein Ein-
derstuhl billig zu verkaufen
Schlossstr. 101.

Einspänniger Tafelwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Pulsnitz. Sächf. Hof, II.

Restaur. Bürgergarten.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 7., 8. und 9. d. M.: — Grosser —



in den festlich dekorierten Räumen.
Schneidige Bedienung! Musikalische Unterhaltung!
ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.
Es ladet freundlichst ein Erwin Seifert.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich vom 1. Dezember d. J. ab das von meinem Vater seit 32 Jahren betriebene

Laden- und Bauklempnerei-Geschäft

übernommen habe.
Mit der Bitte, mich in meinem jungen Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichnet hochachtungsvoll
Klempnerei von Hugo Reissig.



Hierdurch zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich mich am hiesigen Platze dauernd niedergelassen und meine Wohnung von Kamenzer Strasse 257 b nach
Bischofswerdaer Strasse 213 m part.
verlegt habe

Ich habe mein Dentarium den modernen Anforderungen entsprechend elektrisch eingerichtet. — Bohrmaschine mit elektr. Betrieb (Motor), elektr. Mundbeleuchtung, Galvanokautik etc. und halte mich bestens zur Anfertigung künstlichen Zahnersatzes, kunstvoller Plomben und schmerzloser Zahnoperationen ferner empfohlen. Umarbeitungen und Reparaturen, auch von mir nicht gefertigter Ersatzstücke, schnellstens.
Kostenfreie und unverbindliche Vorberatung über zweckentsprechendsten Zahnersatz Schonendste Behandlung des Mundes. Erstklassige fachgemässe Ausführungen zu massigen Preisen unter Garantie tadellosen Sitzes!

Schütze, Dentist

Bischofswerdaer Str. 213 m, part.
Sprechzeit täglich von früh 7 bis abends 8 Uhr

Leiter einer bedeutenden
Eisengarnfabrik
sucht behufs Gründung einer Eisengarnfabrik tätigen
Teilhaber
mit einer Einlage von ca. 75 bis 100 Mille.
Offerten unter O. F. 806 an Haasenstein & Vogler, A. G. Köln erbeten.

Anlässlich unserer
Hochzeit
sagen wir allen, die uns durch zahlreiche schöne Geschenke und Gratulationen beehrten, unsern herzlichsten Dank.
D h o r n am Hochzeitstage.
Paul Kaiser und Frau Frieda, geb. Dolke.

Alwin Kieback
Korbwaren-Geschäft, Langestrasse
empfiehlt in größter Auswahl
Puppenwagen
Sportwagen
Reparaturen an Puppenwagen wolle meine werthe Kundschaft mir **jetzt schon** zugehen lassen.

Unserm hochverehrten Chef
Herrn Franz Mattick nebst Frau Gemahlin
gestatten wir uns für die liebenswürdige Veranstaltung und reiche Ausschmückung der am 30. November stattgefundenen Feier anlässlich der Lieferung des
1000. Patent-Gegenstrom-Vorwärmers,
sowie für die an uns gerichteten herzlichen Worte unsern
besten Dank
auszusprechen.
Das gesamte Personal der Firma F. Mattick in Pulsnitz.



Passendes Weihnachtsgeschenk.
Der neue Gefrierapparat „Eismann“ (D. R. P.) liefert in höchstens
einer Minute Roh-Eis und Speise-Eis.
Einfach! Sauber! Bepuem! Praktisch! Billig!
Der Apparat ist für Stadt und Land in jedem besseren Haushalt, für Krankenhäuser, Aerzte, Kliniken, Hotels, Conditoreien, Cafés, Pensionate, geradezu unentbehrlich.
Vorführung des Apparates **Mittwoch**, den 4. d. Mts., nachmittags 6 Uhr im Schützenhause, wozu jedermann höflichst eingeladen wird.
Eintritt frei!!!

Gasth. Mittelbach.
Freitag, von abends 6 Uhr an
Einzugsschmaus,
wozu alle Freunde und Bekannte freudl. einladet Ernst Höntsch.

Homöop. Verein, Pulsnitz
Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 1/2 4 Uhr
Versammlung.
Letzter Termin der freiwilligen Steuer.

Schiesskl. „Gemütlichkeit“
Niedersteina.
Nächsten **Donnerstag**, abends 9 Uhr
General-Versammlung.
Der Vorstand.

K.S. Militärverein
Obersteina.
Sonntag, 8. Dezember abends 6 Uhr
ausserord. Hauptversammlung.
Das Erscheinen aller Kameraden wünscht
D. V.

Schürzen
aller Art in reichhaltiger Auswahl, sowie einen Posten
billiger Partie-Schürzen
— gibt ab —
Arth. Feilgenhauer.

Tannenbaum-Bisquit
1/4 Pfd. 20 Pfg empfiehlt
Richard Köhler.

Immer bewährt
haben sich gegen Husten u. Heiserkeit **Eucalyptus-Mentholcaramellen.**
Beutel 25 Pf. bei **Selix Berberg**
♦♦♦ Mohrendrogerie. ♦♦♦

M. Frömmel, Strumpfstrickerei,
Ohorn (Fuchsbelle) No. 60
empfiehlt alle Sorten **selbstgestrickte Damen- und Kinder-Strümpfe**, sowie **Herren-Socken** aus nur besten haltbarsten Garnen, sehr starke Ware, den Handgestrickten ebenbürtig. Ferner habe stets am Lager **wollene Strickjacken und Sweaters**, nur prima Ware, sowie **gestrickte Vorhemden, Strumpflängen** in allen Stärken, Strickgarne in allen Qualitäten und Farben, echt englische Schweißwolle, nicht einlaufend.
Strümpfe jeder Art, wolle und baumwolle, werden schnellstens und gut angestrickt. Verarbeite nur prima Garn, speziell Schulze u. Schmidt'sche Wolle, sowie Hauschild's Doppelgarn.
Ich bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch. Komme auf Wunsch ins Haus.
D. Ob.

Kinderschlitten
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten, ein- und zweiflügelig, mit Schwannenhälsen, große Auswahl und äußerst billig empfiehlt
Pulsnitz. Eduard Haufe.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen des Hausbesizers und Wandwebers
Friedrich Wilhelm Haufe
drängt es uns, allen für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Resch für die trostreichen Worte am Grabe; innigen Dank dem „S. B. Lieberkranz“ für die erhabenden Gesänge und das ehrende Geleit ihres entschlafenen Sangesbruders zur letzten Ruhestätte.
Dir aber, lieber Entschlafener rufen wir **Rube sanft und Babe Dank** in die Ewigkeit nach.
D h o r n, den 3. Dezember 1907.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Gestern früh 9 Uhr verschied sanft und ruhig nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Frau Johanne Christiane verw. Zschiedrich,
geb. Lunze
im 87. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetruibt an
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
D h o r n, den 2. Dezember 1907.
Die Beerdigung findet Donnerstag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage und das „Humoristische Wochenblatt“.

Vermischtes.

* Neapel, 2. Dezember. In Frattaminore hat ein Gutsbesitzer seine Frau getötet und die Leiche im Einvernehmen mit seinen Kindern in zerhacktem Zustande auf den Markt zum Verkauf gebracht.

* In der Nähe von Neapel wurde der sehr reiche Marquis Torrecuso, ein leidenschaftlicher Sammler von Antiquitäten, unter dem Vorwand, er solle sich alte Skulpturen ansehen, in eine Grotte gelockt, dort gefesselt und gefoltert. Die Verbrechen drohten, ihm die Zähne mit einer Zange auszureißen, falls er nicht einen Schatz über 6000 Lire ausstelle. Der Marquis willfahrte ihrem Verlangen, worauf die Räuber sich in seine Wohnung begaben, um das Geld einzulassieren. Sie erregten jedoch den Verdacht der Angehörigen, die Lärm schlugen, worauf die Spighuben aus dem Fenster sprangen und auf der Straße mit Hilfe von als Schutzleute verummten Helfershelfern entliefen. Einer fiel später der Polizei in die Hände. Der Marquis wurde nach einiger Zeit in der Grotte halb erkarrt und schrecklich zugerichtet aufgefunden.

— Vom deutschen Michel und seiner Fremdtümelei. Ein in Berlin studierender Japaner hat kürzlich Briefe an eine Zeitung in Kyoto geschrieben, in denen er sich beklagt, daß viele seiner Landsleute in Deutschland den medizinischen Doktorgrad zu leicht erwürben. Während von Reichsdeutschen ein Maturitätszeugnis verlangt würde, kämen Japaner nach Deutschland, die nur eine Mittelschule besucht hätten, ja auch solche, die nicht einmal diese Vorbildung hätten, sondern nur bei einem Arzt in Japan als Gehilfen tätig gewesen seien. Diese Leute erhielten dann von der japanischen Botschaft in Berlin ein Zeugnis der Reife und würden dann unbesehen an den Universitäten zugelassen. So sei es der Fall mit etwa drei Viertel der in Deutschland studierenden Japaner. Die medizinischen Doktorarbeiten würden vielfach gekauft (!), und die mündliche Prüfung sei ebenfalls zu leicht. Der Japaner kommt dadurch zu der Schlussfolgerung, daß man vor dem deutschen Doktorat in Japan zu viel Hochachtung habe. Ungefähr ebenso äußern sich Artikel in einer Zeitung in Osaka, die vielleicht auf dieselbe Quelle zurückgehen. Wenn auch der japanische Verfasser übertrieben haben sollte, so gibt doch die Wirkung zu denken, die das den Ausländern gewährte und in deutschen Kreisen schon so oft beklagte übermäßige Entgegenkommen nach sich gezogen hat.

* Wie sich die Negersfrauen kleiden. In der Straßburger „Post“ schreibt Fritz Hornung in einem Reisebericht aus Deutsch-Ostafrika: Wenn man die Frage beantworten will, ob die Eingeborenen ein Interesse daran haben, über ihre unmittelbaren Bedürfnisse hinauszuarbeiten und mehr Geld zu verdienen, als zum Ankauf von Nahrungsmitteln notwendig ist, so muß man beobachten, was die Frauen an Schmuck und Kleidung tragen. Die Erziehung der Neger zur Arbeit beruht zum großen Teil auf der Erziehung der Frauen zum Tragen von mehr

Schmuck und Kleidern, als ihnen die Natur bei der Geburt mitgegeben hat. Die Frauen von Ostafrika und Umgebung sind in dieser Beziehung äußerst interessant. Sie tragen gewissermaßen die Erzeugnisse von drei Jahrtausenden auf ihrem gutgeformten schwarzen Leibe. Viele von ihnen tragen noch wie ihre Vorfahren weiter nichts als einen Grassack, d. h. ein Band um die Hüften, von dem dicht nebeneinander rundherum trockenes, langes Gras bis über die Knie herabhängt. Andere tragen als Erzeugnis einer fortgeschrittenen Kultur einen braunen Stoff, der aus der Rinde eines Baumes kunstvoll von den Eingeborenen hergestellt wird. In der Neuzeit sehen die Frauen ihren Stolz daran, zwei der großen, bunten Tücher zu tragen, die ihre Schwestern an der Küste so stolz und malerisch um die Schultern und Hüften schlagen. Nun kostet jedes dieser Tücher dort oben in Ostafrika nicht mehr als eine Kruppe, sobald ein ganzes Damenkleid nur 2,75 Mk. verschlingt. Wenn die Frauen ein solches Kleid tragen würden, bis es verschliffen ist, so könnten die Ehemänner das Geld dafür auch ohne großen Handel umso leichter aufbringen, da sie selbst zum Erwerb des Geldes nicht viel beitragen, denn die Hauptarbeit auf dem Felde und im Haus tut auch dort oben die Frau, während der Mann dazu geschaffen ist, sich auszuruhen. Da die Frauen aber einmal die Tracht der Kruppe angenommen haben, so werden sie auch ebenso wenig wie ihre schwarzen Schwestern vom anspruchsvolleren Meeresgeflügel mit ein bis zwei Kleidern im Jahre zufrieden sein. Die Geschichte der Frauenkleidung in Ostafrika gleicht einem Roman. Es werden fortgesetzt neue Muster erfunden. Die jüngsten Moden sind Tücher, auf denen Fahräder, Fahrradkämpfe und — Damenunterhosen mit Spitzen abgebildet sind. Ein Mädchen hat nun, so lange es jung und schön ist, einen Freund — mit demselben Recht kann man ihn auch einen Gatten nennen — der ihre Huld damit erhält, daß er ihr so oft wie möglich, meistens alle vierzehn Tage, wenn ein Dampfer aus Europa kommt, ein neues Kleid für zwei Rupien kauft. Das alte ist dann natürlich noch lange nicht abgetragen. Es wird aber auch nicht fortgeworfen oder verschenkt, sondern sorgfältig zusammengelegt und aufbewahrt, ebenso wie der Schmuck, den die schwarze Bibi in den Ohren, um den Hals, die Arme und Fußgelenke getragen hat. Wenn dann die Jahre kommen, in denen die Reize des Körpers nicht mehr ausreichen, um den Gatten, der längst nicht mehr der erste ist, zur Beschaffung von neuen Kleidern zu veranlassen, oder wenn überhaupt kein Gatte oder Liebhaber mehr vorhanden ist, so kleidet sich die Bibi, die jetzt eine Negerin, eine Alte gemordet ist, für den Rest ihrer Tage in die Erinnerungen und Erfolge ihrer Jugendschönheit. Sie kann also, wenn sie eines Tages die schon einmal getragenen Kleider aus ihrem Vorratskammer nimmt, in Gedanken die schönen Tage von einst noch einmal durchleben, ebenso wie ihre europäische Schwester beim Durchblättern ihres Tagebuchs oder beim Ordnen früherer Tanzkarten.

Achtung auf Eisen- und Straßenbahn beim Ueberschreiten der Gleise.

J.K. Trotz aller Unglücksfälle und trotz aller Warnungen lassen viele Menschen die erforderliche Vorsicht beim Ueberschreiten der Gleise außer acht. Sie halten sich an die allgemein verbreitete Meinung, daß die Eisenbahn ebenso wie die Straßenbahn unter allen Umständen aus allen Unfällen haftpflichtig werde. Das ist ein Irrtum, vor dem nicht genug gewarnt werden kann. Das Reichsgericht giebt dem § 254 B. G. die weitestgehende Auslegung und nimmt auch bei geringer Fahrlässigkeit des Verletzten ein Mitverschulden an. In zwei Fällen setzte es erst kürzlich den Schadenersatz auf die Hälfte herab. Kläger betrat bei nebeligen Wetter, trotzdem er den Pfiff der Lokomotive und das Läuten gehört hatte, das die Landstraße überschreitende Gleis. Als er den Zug etwa 10 Schritte vor sich sah, blieb er vor Schreck plötzlich stehen und wurde überfahren. Zwar erblickte das Reichsgericht nicht darin ein Verschulden, daß er auf dem Gleise vor Schreck stehen geblieben war, aber darin, daß er sich in solche Gefahr begeben hatte. Wäre der Zugang zur Bahn — was wegen des Sekundärbetriebs nicht nötig war — durch Schranken verschlossen gewesen, so wäre das Verschulden des Klägers so groß gewesen, daß es die Betriebsgefahr ausgeschaltet hätte und er seines Anspruchs vollständig verlustig gegangen wäre. In dem andern Falle war Kläger vor das Fuhrwerk über die Straße gelaufen. In derselben Richtung, wie das Fuhrwerk, nahte die Straßenbahn und überfuhr Kläger, als er das Gleis betrat. Er hätte nach einem Straßenbahnwagen ausschauen müssen, ehe er die Straße vor dem Fuhrwerk passierte und hätte sich bewußt werden müssen, daß jeden Augenblick hinter dem Fuhrwerk ein Motorwagen herankommen könne. Er habe sorglos und unvorsichtig das Gleis betreten, darin lag ein Verschulden, das die Abweisung des Klagenanspruchs zur Hälfte rechtfertigte (Nachdruck verboten.)

Witterungsaussichten.

Mittwoch, den 4. Dezember 1907:

Milde; zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen. Später kälter werdend.

Gedenktage.

3. Dezember: 1902 gestorben Hyronimus Form, bekannter deutscher Schriftsteller. 1882 gestorben Bernhard, Herzog von Sachsen-Meiningen. 1870 Beginn der Beschließung von Versailles. 1857 gestorben Christian Rauch, bedeutender Bildhauer. 1838 geboren Louise, Großherzogin von Baden.

meniger tief die Erde umgegraben wird. Man beachte also: 1. regelmäßiges, tiefes Umgraben, namentlich vor dem Winter; 2. reichliche Düngung mit Stalldünger, Asche, Knochenmehl, Guano und geeigneten anderen Hilfsdüngern; 3. richtige und stetige Abwechslung in der Bepflanzung.

Bertilgung der Ratten durch Rattentypuskulturen.

Ueber einen gelungenen Fall von Rattenvergiftung durch Einverleibung von Typhusbazillen berichtet in der Zeitschrift „Spiritus-Industrie“, Wien, der Verwalter des Gutes Eichholz (Post Sechtem), Deutsches Reich. Ein ganzes Jahr hatte der Kammerjäger dagegen gearbeitet (Kosten 150 Mark). Es wurde dann eine Prämie von 10 Pf. für jede Ratte ausgesetzt; die Arbeiter fingen an einem Abend bis 20 Stück. Trotzdem nahmen die Ratten nicht ab. Die äußerst rasche Vermehrung der Tiere machte alle Bemühungen erfolglos. Nun wurden Rattentypuskulturen, welche in dem bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn hergestellt waren, bezogen. Es wurden dann 15 Köhrchen in fünf Liter Kochsalzlösung aufgeschwemmt und so viel Weißbrotwürfel hineingeschnitten, als von ihr vollständig durchtränkt werden konnten. Die Brocken wurden am 13. Juni dann an die Stellen ausgelegt, wo die Ratten sich hauptsächlich aufhielten. Am anderen Morgen waren sie verschwunden. Nach etwa acht Tagen wurden die ersten toten Ratten gefunden, außerdem konnte man viel franke Tiere beobachten, die sich mit gekrümmten Rücken und gesträubten Haaren nur langsam fortbewegten. Am 23. Juni und am 2. Juli wurde noch einmal ausgelegt. Mitte Juli waren die Ratten aus den Gebäuden vollständig verschwunden. Eine Schädigung der Hausiere und Geflügel wurde nicht beobachtet. Das Mittel ist bequem anzuwenden, und der niedere Preis steht in keinem Verhältnis zu dem Schaden, den die Ratten anrichten; denn ein Köhrchen kostet nur 1 Mark. Damit ist ein Verfahren praktisch erprobt worden, welches bei Mäuseplage schon einige Zeit empfohlen wird. Bei letzterem handelt es sich um den Pöflerschen Mäusetyphusbazillus als Mäusevertilger.

Der Landwirt.

Für Landwirtschaft und Gartenbau.

Dienstag

Nummer 7.

3. Dezbr. 1907.

Die Elektrizität im Bauernhof.

Der elektrische Strom findet als Kraft- und Lichtquelle heute fast in jeder kleinen Stadt Verwendung, an einzelnen Orten auch im landwirtschaftlichen Betrieb, aber es ist ihm bisher kaum möglich gewesen, sich auf dem platten Lande in den Bauernhof Eingang zu verschaffen. Das liegt aber daran, daß der Bauer sich nur schwer an Neuerungen gewöhnt und an dem Althergebrachten zäh festhängt, selbst wenn er auf andere Weise eine Erleichterung haben könnte. Kauft der Bauer Maschinen, dann will er in der Regel nicht viel dafür ausgeben, verlangt aber, daß sie lange halten sollen. H. Böthe wirft im Elektrotechnischen Anzeiger die Frage auf, wie die Anwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft gefördert werden könne, und sagt, daß die Eigenart landwirtschaftlicher Betriebe die Anwendung der Naturkräfte, also des Windes und des Wassers, zur Elektrizitätserzeugung in weit größerem Maße gestatte als jeder andere Betrieb. Windmühlen und Wasserräder waren die ersten landwirtschaftlichen Motoren zum Ersatz der menschlichen Kraft. Die Entwicklung der Windturbine für landwirtschaftliche Zwecke legt namentlich in Dänemark Zeugnis dafür ab, was Fleiß und Ausdauer erreichen können. Bis in die neueste Zeit sind die Versuche, durch Windkraft Elektrizität zu erzeugen, daran gescheitert, daß der Wind sehr oft seine Geschwindigkeit und Richtung ändert und zuweilen auch ganz ausbleibt. Es mußte deshalb eine Einrichtung geschaffen werden, die den Gang der Dynamomaschine automatisch jeder Windstärke anpaßt. Professor La Cour benutzte dazu eine Wippe und einen sogenannten Stromschlüssel. Von der Hauptachse seiner „Elektrizitätsmühle“ wird eine Riemenscheibe angetrieben. Zwischen dieser und der Dynamomaschine ist eine Wippe eingeschaltet, die den Riemen in Bewegung setzt. Um zu verhindern, daß bei einer niederen Dynamospannung Strom aus der Akkumulatorenbatterie in die Dynamomaschine fließt, tritt der „Stromschlüssel“ in Tätigkeit. Er besteht aus einem in Quecksilber getauchten Stahlmagneten mit einem Kupferstab, der einen Kontakt zwischen Dynamo und Maschine herstellt. Versuche haben gezeigt, daß solche Anlagen im Sommer mehr elektrische Energie liefern als im Winter, was ge-

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Berlin, 3. Dezember. In der gestrigen Nachmittagsitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung der Polenvorlage wurde von der konservativen Seite lebhaftes Bedenken gegen dieses Gesetz geäußert.

Hamburg, 3. Dezember. Das deutsche Segelschiff „Antje Berg“, in Ostfriesland beheimatet, das am Sonnabend im Schlepptau des Dampfers „Expreß“ Gibraltar verließ, ist, nachdem das Schlepptau gerissen war, bei stürmischen Wetter in der Nähe von Port Valdeagueros gesunken.

Trapani, 3. Dezember. Eine hier abgehaltene, von ca. 2000 Personen besuchte Versammlung beschloß, die Kammer aufzufordern, Raft sofort in Freiheit zu setzen.

Petersburg, 3. Dezember. Am Sonnabend nach der stürmischen Dumaagung, in der der Abgeordnete Roditschew den Ministerpräsidenten Stolypin beleidigte, fuhr dieser nach Zarstoje Selo.

Paris, 3. Dezember. „Echo de Paris“ beschäftigt sich mit der jüngsten Erklärung des Reichskanzlers von Bülow im deutschen Reichstag. Auf die Äußerung des Kanzlers eingehend, daß Deutschland ebenso wenig bereit gewesen sei, wegen Marokko einen Krieg mit Frankreich zu beginnen, als es 1870 bereit gewesen ist, wegen der spanischen Thronfolgefrage einen Krieg zu eröffnen.

Wien, 3. Dezember. In einer Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Baron von Beck erklärte dieser über die Lemberger Demonstrationen gegen Preußen, die Zeitungsmeldungen seien wesentlich übertrieben.

Maßregeln getroffen, um der Wiederholung solcher bedauerlichen Vorgänge vorzubeugen.

Budapest, 3. Dezember. Der Direktor des Elektrizitätswerkes von Siemens Halske in Szeged, Eduard Engelbrecht, ist nach Verübung großer Unterschlagungen flüchtig geworden.

Warschau, 3. Dezember. Revolutionäre Bauern haben im Kreise Kamenez den Gutsbesitzer und Schriftsteller Jaroszymsky ermordet.

Paris, 3. Dezember. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Lissabon sind bei dem gestrigen Bombenfund in der Wohnung eines Offiziers der Munizipalgarde 75 Bomben beschlagnahmt worden.

Advertisement for PALMIN. Features a sign that says 'Vorsicht!' (Caution!) and text: 'Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen unterschoben. Man achte doch halb genau auf die Marke „Palmin“ und unsere Firma. H. Schilck & Co., Mannheim. Alleinige Produzenten von „Palmin“.'

Standesamtsnachrichten

vom 23. bis 29. November 1907.

Geburten:

Frommberg Joachim, S. des Kaufmanns Paul Oscar Graf in Pulsnitz. — Mey Willy, S. des Maurers Friedrich Paul Kemmer in Dorn. — Rosa Frida, T. des Fabrikarbeiters Franz Emil Schäfer in Dorn. — Margarete Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Heinrich Max Schäfer in Dorn.

Sterbefälle:

Friedrich Wilhelm Haufe, Bandweber in Dorn, 77 J. 9 M. 28 T. alt.

Dresden. Produkten-Börse, 2. Dezember. Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig. Am 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer 221-228 M., brauner, alter 75-78 M., do. neuer 75-78 M., russischer weißer 251-259 M., do. russischer rot 251-259 M., Kanak und argentinischer 250 bis 258 M., Roggen, sächsisch, 70-78 M., 208-212 M., do. preuß. 209-214 M., russ. 218-221 M., Gerste, sächs. 185-200, sächs. 195-210, Polen 190-210, böhm. 215-230, mäh. —, Futtergerste 155-165, Hafer, sächs. 170-178, do. neuer —, sächs. und Böhmer 170-178 M., do. do. —, M., Mais, Cinquantine 168-175 M., Kaplata, gelber 161-165 M., amerik. mit 169-172, Rundmais gelb 159-162 M., Erbsen, Futterware 190-200 M., Widen, sächs. 170-180 M., Buchweizen, inländ. 225-230, do. fremder 225-230 M., Delsaat, Winteraps feucht —, trocken 300-310 M., Weizen, feine 265-270, mittl. 250-260 M., Kaplata 250 bis 255, Bombay 270-275 M., Rübsl, raffiniertes 77.00 M., Kaplata (Dresdner Marken): I 18.50, II 17.50. Weizenmehl (Dresdner Marken): Kaiserauszug 37.00-37.50, Srieslerauszug 35.50-36.00, Semmelmehl 34.50-35.00, Badermehl 33.50-34.00, Srieslermehl 28.50-29.00, Bohlmehl 26.00-27.00 M., Roggenmehl (Dresd. Marken): Nr. 0 32.00 bis 32.50, Nr. 0.1 31.00-31.50, Nr. 1 30.00-30.50, Nr. 2 27.50 bis 28.50, Nr. 3 25.50-26.00, Futtermehl 16.80-17.20, egl. der feinst. Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Marken): grobe 12.80-13.00 M., feine 12.80-13.00 M., Roggenkleie (Dresd. Marken): 13.60-14.00 M.

Dresdner Schlachtviehpreise, am 2. Dezember 1907.

Zum Auftrieb waren gekommen: 249 Ochsen, 249 Kalben und Kühe, 286 Bullen, 310 Kälber, 1067 Schafe, 3025 Schweine zusammen 5166 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Kilo: Ochsen Lebendgewicht 30-48 M., Schlachtgewicht 64-88 M.; Kalben u. Kühe Lebendgewicht 29-44 M., Schlachtgewicht 56-77 M.; Bullen Lebendgewicht 34-46 M., Schlachtgewicht 65-79 M.; Kälber Lebendgewicht 39-48 M., Schlachtgewicht 66-78 M.; Schafe Lebendgewicht 30-45 M., Schlachtgewicht 68-90 M.; Schweine Lebendgewicht 38-48 M., Schlachtgewicht 53-62 M.; (Mit entsprechendem Tara-Gewicht.)

Wochenplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus: Mittwoch, den 4. Dezember: Tiefeland. (Anfang 1/8 Uhr.) Donnerstag: Lebengrin. (1/8 Uhr.) Freitag: Zauberflöte. (7 Uhr.) Sonnabend: Der Freischütz. (1/8 Uhr.) Sonntag: Tiefeland. (1/8 Uhr.) Montag, den 9. Dezember: Hoffmanns Erzählungen. (1/8 Uhr.) Königliches Schauspielhaus: Mittwoch, den 4. Dezember: Prinz Friedrich von Homburg. (1/8 Uhr.) Donnerstag: Zum ersten Male: Der große Tag. (1/8 Uhr.) Freitag: Der große Tag. (1/8 Uhr.) Sonnabend: Zu B. Björjens 75. Geburtstag: Geographie und Liebe. (1/8 Uhr.) Sonntag: Der große Tag. (1/8 Uhr.) Montag, den 9. Dezember: Johannisfeuer. (1/8 Uhr.)

rade für den Landwirt von Vorteil ist. In der Ausnützung der Wasserkraft zur Erzeugung der Elektrizität sind in jüngerer Zeit gleichfalls günstige Fortschritte gemacht worden. Zur Erzielung hoher Leistungen bei geringem Wassergefälle wurden zwei Turbinensysteme zu einer Doppelturbine vereinigt. Haben die Turbinen zu jeder Jahreszeit genügend Wasser, so ist die Aufstellung von Reservern nicht nötig. Im elektrischen Kabel bietet sich ferner ein Mittel, die elektrische Energie meilenweit fortzuleiten. Den Spiritus- und Benzinmotoren soll die Existenzberechtigung in der Landwirtschaft nicht abgesprochen werden, aber die Heranschaffung des Wassers und Brennmaterials machen ihren Betrieb umständlich. Der Elektromotor in seiner gekapselten Form entspricht den Bedürfnissen der Landwirtschaft vollkommen und man erspart durch ihn an Personal. Auch zum Pflügen sollte der elektrische Strom mehr verwendet werden. Größere Güter haben bereits den Nutzen der elektrischen Energie in ihrem Betriebe eingesehen. Wo eine elektrische Zentrale am Orte ist, wird der Bezug des elektrischen Stroms keine Schwierigkeiten bieten. Sonst haben sich auch die Ueberlandzentralen sehr gut bewährt, die elektrische Wechselströme sehr hoher Spannung von großen städtischen Zentralen erhalten. Durch Umformer wird der Wechselstrom in einen Gleichstrom umgewandelt und dann den Verbrauchsstellen zugeführt. Für besondere ländliche Zwecke eignet sich am besten Drehstrom, weil er haltbarer ist als die anderen Stromsysteme. Die elektrische Energie kann in der Landwirtschaft eine so vielseitige Verwendung finden, daß der Bauer nicht enttäuscht sein wird, wenn er mit einigen Unkosten eine solche Anlage auf seinem Grundbesitz einrichtet.

Die Herbstbearbeitung des Gartenlandes.

Die Pflege des Bodens ist für jede Kultur von höchster Bedeutung, namentlich aber verlangt das Gartenland eine durchaus fleißige Bodenlockerung. Letzteres geschied am zweckmäßigsten im Herbst vor Eintritt des Frostes durch tiefes und gutes Umgraben. Sehr empfehlenswert ist ferner, immer im Herbst einen abwechselnden Teil des Gartenlandes zu rigolen. Ein vor dem Winter gut gelockertes Boden verwittert nicht nur besser, sondern es kann auch die Bodenwärme aus der Tiefe nicht so leicht entweichen, da der gelockerte Boden Luft in sich schließt und eingeschlossene Luft ein schlechter Wärmeleiter ist. Ein solcher Boden friert im Winter nie so tief ein, als ein fester Boden. Ferner wird durch das Umgraben im Herbst eine Menge des so schädlichen Ungeziefers vertilgt, auch Unkrautjämereien kommen

bisweilen noch zum Keimen und gehen dann während des Winters zugrunde. Wie viel lockerer ist ferner das im Herbst umgegrabene Land im nächsten Frühjahr als das nicht gelockerte!

Bom Schlaf der Pflanzen.

Die Untersuchung und Beobachtung der Vorgänge, die man als feilische Ausdrücke des Pflanzenlebens bezeichnen könnte, beschäftigt in wachsendem Maße die Wissenschaft. Neuestens hat Dr. Arthur Smith interessante Untersuchungen veröffentlicht, und zwar in der „Täglichen Rundschau“, aus denen er nachweist, daß die Pflanzen tatsächlich schlafen. Die Pflanzen schlafen nicht immer nachts, sie haben vielmehr nach ihrer Eigenart verschiedene Stunden dafür. Licht und Wärme sind nicht von erkennbarem Einflusse auf ihren Schlaf. So öffnet der „Convolvulus purpureus“ seine Blüte bei Anbruch der Morgendämmerung, der Bocksbart gleichfalls, aber er schließt sie schon wieder gegen Mittag. Die Abendprimel öffnet sich aber erst bei einbrechender Dämmerung, und die Cereus erwacht zum Leben wenn es dunkelt. Die weiße Seerose schließt sich bei Sonnenuntergang und geht unter Wasser schlafen, erst am Morgen steigt sie wieder aus ihrem Blätterkranz an die Oberfläche. Die Victoria Regia hat ganz seltsame Gewohnheiten; sie öffnet sich gegen 6 Uhr abends und schließt sich einige Stunden später, am nächsten Morgen um 6 Uhr öffnet sie sich neuerdings, hält aber gegen Mittag ein Mittagsschläfchen, bei dem sie sich schließt und gleichfalls Ruhe unter der Wasseroberfläche sucht.

Pflanzenwechsel im Gemüsegarten.

Man hört nur zu oft die Klage, daß dieses oder jenes Gemüse in einem Garten nicht mehr gedeihen will, trotz guter Düngung und schwarzer Humuserde. Wer solche Gärten jahrelang beobachtet, wird meist gefunden haben, daß jahraus jahrein dasselbe Gemüse auf derselben Stelle gebaut wurde. Wo Pflanzenwechsel stattfindet, ist der derselbe in der Regel völlig ungenügend. Die meisten Pflanzen sind krautartige: Kohl, Spinat, Salat usw., deren Nahrungsbedürfnisse eine große Ähnlichkeit aufweisen. Der Wechsel derselben unter sich ist daher kaum noch von Belang. Ein solcher mit Bohnen, Erbsen, Rüben oder Zwiebeln wird günstigere Resultate aufweisen. Wie eine Wiese „Klemdübe“ wird und der Klee die ihm zuzugende Nahrung nicht mehr findet, obschon der Boden andere Nahrungsstoffe in Fülle aufweist, so geht es auch mit dem Garten und zwar um so früher, je